

NACHRICHTEN

ARBEITSMARKT

Mehr Arbeitslose im Landkreis Zwickau

ZWICKAU – Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juni im Landkreis Zwickau um 425 Personen gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Arbeitslosenquote beträgt 4,7 Prozent (Vormonat 4,4 Prozent). „Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Vormonatsvergleich wurde maßgeblich vom Zugang ukrainischer Staatsangehöriger beeinflusst“, sagt Jörg Fischer, Vize-Chef der Zwickauer Arbeitsagentur. „Ohne diesen Effekt hätte es einen Rückgang der Arbeitslosigkeit gegeben. Der absolute Zuwachs erklärt sich aus der gesetzlichen Zuständigkeit der Jobcenter für ukrainische Geflüchtete seit dem 1. Juni. In der Arbeitsagentur hingegen ist die Zahl leicht rückläufig.“ Die Unterbeschäftigung – die Summe aus Arbeitslosen und Teilnehmern in Maßnahmen – belief sich auf rund 9700. Damit liegt die vorläufige Unterbeschäftigungsquote für Juni bei 6,0 Prozent (Vorjahr: 6,1 Prozent). |kru

Arbeitslosenquote im Landkreis

Landkreis	4,7 %	(4,4%)
Zwickau	4,7 %	(4,5 %)
Werdau	5,3 %	(5,0 %)
Glauchau	4,7 %	(4,4 %)
Hohenstein-Ernstthal	4,2 %	(3,9 %)

in Klammern: Mai 2022

GROSSPORTHALLE

Aktive aus vier Vereinen gehen fremd

LIMBACH-OBERFROHNA – Aktive aus vier Limbach-Oberfrohaer Sportvereinen tragen am heutigen Freitag und morgigen Samstag in der Großsporthalle gemeinsam die ersten „LO4Games“ aus. Dabei treffen Handballer des BSV, Basketballer der „Limbacher Füchse“ des TV 1862, Volleyballer der L.O. Volleys und Fußballer des FSV jeder gegen jeden aufeinander – aber jeweils nur in den Sportarten, in denen sie nicht aktiv sind. So spielen beispielsweise die Handballer nur Basketball, Volleyball und Fußball, die Basketballer nur Handball, Volleyball und Fußball. Am heutigen Freitag sollen dabei laut Stadtverwaltung von 18 bis 22 Uhr Männer im Alter über 35 Jahre aktiv sein, am morgigen Samstag von 14 bis 20 Uhr Männer aller Altersklassen. |fp

KIRCHEN

Kinder führen Mini-Musical auf

NEUKIRCHEN/ADORF – Mädchen und Jungen aus den Kirchgemeinden Neukirchen, Adorf und Chemnitz-Klaffenbach führen am Sonntag, dem 3. Juli, zweimal das Mini-Musical „Der barmherzige Samariter“ auf. 10 Uhr beginnt die Vorstellung in der Adorfer Kirche mit anschließendem Mittagessen. An die Auf-führung in der Neukirchner Kirche, die 15 Uhr beginnt, schließt sich laut Ankündigung ein Kaffeetrinken an. Der Eintritt ist jeweils frei. |fp

# Marcel Nestler ist neuer Chef der Malerfirma Hilmar Steinert

Mit der lange vorbereiteten Übergabe endet für den bekannten Unternehmer ein Lebensabschnitt. Sein Nachfolger hat anspruchsvolle Pläne.

VON RAMONA NAGEL

LIMBACH-OBERFROHNA – Am Mittwoch hat Hilmar Steinert seine Firma übergeben, die Malerwerkstätten Hilmar Steinert in Limbach-Oberfrohna mit rund 60 Mitarbeitern. Pläne und Vorbereitungen für eine geordnete Übergabe gab es schon lange. Bis zur finalen Unterschrift beim Notar dauerte es allerdings einige Jahre.

Eine familiäre Lösung wäre ihm am liebsten gewesen und war auch geplant, verrät Steinert. Seine Tochter habe sich dann jedoch anders entschieden. Erste Verkaufsverhandlungen scheitern. „Wir haben aber eine sehr gute Lösung gefunden. Eine Nachfolge muss lange vorbereitet werden“, meint der 71-Jährige. Sein Nachfolger Marcel Nestler ist schon 17 Jahre in der Firma, war Vorarbeiter, ist seit 2013 Meister, war Abteilungsleiter und seit anderthalb Jahren Geschäftsführer – „Ich habe ihn gefördert, es ist wie ein Vater- und Sohn-Verhältnis“, unterstreicht der langjährige Firmenchef.

Die Malerwerkstätten Hilmar Steinert haben eine typische DDR-Wende-Historie. Vater Hellmut Steinert gründet die Firma 1949, sein Sohn lernt und arbeitet bei ihm. 1976 übernimmt der Sohn und beschäftigt seinen Vater. Unzufrieden mit den Verhältnissen in der DDR, reist er im September 1989 über Ungarn in die BRD aus. 1990 kommt er zurück und arbeitet bei den Malerwerkstätten Heinrich Schmid, mit aktuell rund 6000 Mitarbeitern der größte von insgesamt 39.700 Betrieben im Maler- und Lackiererhandwerk. Steinert und Heinrich Schmid-Chef Carl-Heiner Schmid verstehen sich. Altersmäßig trennen beide nur ein paar Jahre, beide führen das Werk ihrer Vorfahren fort. Steinert arbeitet 13 Jahre bei Schmid. 2005 gründet er die Malerwerkstätten Hilmar Steinert GmbH & Co. KG.

Das Preisdumping bei öffentlichen Ausschreibungen, bei denen in Sachsen das preiswerteste Angebot den Zuschlag erhält, macht Hilmar Steinert von Anfang an nicht mit. Deshalb orientiert er sich auf Großaufträge, vor allem in Industriezentren bundesweit. Steinert ist umtriebiger, findet schnell Kontakt und vermittelt. Die Mitarbeiter realisieren fortan Aufträge unter anderem bei Audi, malern im Flughafen Frankfurt am Main und in der Messe Düsseldorf, verschönern die Läden von spanischen Modeketten in ganz Deutschland.



Hilmar Steinert (links) mit Ehefrau Bärbel übergibt seine Firma an den langjährigen Mitarbeiter Marcel Nestler (rechts) mit Ehefrau Maria. FOTO: WOLFGANG SCHMIDT

„Ich habe ihn gefördert, es ist wie ein Vater- und Sohn-Verhältnis.“

Hilmar Steinert bisheriger Firmenchef



Hilmar Steinert (links) hat bei seinem Vater Hellmut gelernt und viele Jahre gearbeitet. FOTO: HILMAR STEINERT/ARCHIV

Seine Firma floriert. Doch die Rahmenbedingungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber in der ostdeutschen Maler- und Lackierbranche findet er verbesserungswürdig. Deshalb gründet er 2010 den Arbeitgeberverband für Maler und Lackierer in Deutschland (AMLD) mit Sitz in Dresden. Es ist nach wie vor der einzige in Sachsen ansässige bundesweite Arbeitgeberverband. Steinert bezieht viele Politiker aus Kommunal-, Landes- und Bundesparlamenten ein, spricht mit Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer und bei einem geheimen Treffen in Leipzig mit der damaligen CDU-Vorsitzenden Annela Kramp-Karrenbauer. Er trifft auf interessierte Gesprächspartner –

aber auch auf zementierte Strukturen. 2021 legt Steinert seine Ämter im AMLD nieder. „Ich bin von der Politik enttäuscht“, sagt Steinert damals – obwohl er selbst vier Jahre lange Stadtrat für die Freien Wähler in Limbach-Oberfrohna war.

Langweilig wird es dem Malermeister nach der Firmenübergabe aber nicht. Er arbeitet weiter in der Malerfirma – aber nicht in Vollzeit. Und er widmet sich einem neuen Geschäftsfeld innerhalb der Malerwerkstätten Hilmar Steinert. Gemeinsam mit Partnern hat er einen neuartigen Bodenbelag für stark beanspruchte Böden wie in Messehallen, der Industrie und im Wohnungsbau entwickelt und hat dafür nach eigenen Angaben bereits Auf-

träge aus dem In- und Ausland vorliegen.

Unternehmer zu werden, war nicht der ursprüngliche Berufswunsch von Marcel Nestler. „Ich bin über Jahre reingewachsen und es fühlt sich sehr gut an.“ Für seinen neuen Lebensabschnitt als Unternehmer hat er klare Vorstellungen: „Ich will die Firma erfolgreich weiterführen und der Belegschaft eine Perspektive geben.“ Viele Mitarbeitende seien bereits mehr als zehn Jahre dabei. Sie zu motivieren und zu binden sowie neue Fachkräfte zu gewinnen, sei für ihn ein großes Thema. Unterstützung erhält der Vater von zwei Jungen von seiner Familie: „Meine Frau und die Kinder stehen voll hinter mir.“

B  
e  
3  
Re  
Ba  
  
LIM  
neu  
folg  
sac  
ern  
bek  
un  
mi  
zuf  
bac  
che  
len  
lig  
sen  
  
ne  
An  
ruf  
ins  
die  
dig  
lich  
ka  
Ba  
23  
  
die  
die  
sei  
die  
da  
Se  
sei  
ru  
wa  
sch  
en  
  
Ba  
tit  
ne  
ge  
he  
ein  
de  
  
DI  
B  
R  
BU  
sp  
sc  
Ju  
me  
te  
li  
bi  
fr  
Sp  
r  
in  
Bi  
u  
bi  
ir  
B  
n  
es  
St  
le  
d  
V  
Ja